

Management Summary

Auf dünnem Eis.

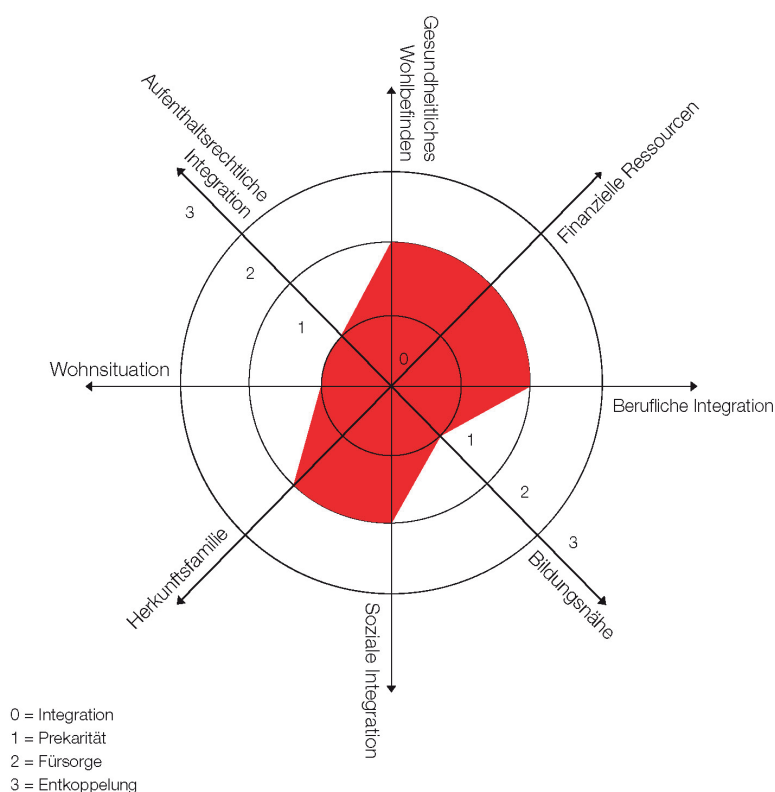
Menschen in prekären Lebenslagen

Das neue Diskussionspapier von Caritas Zürich nimmt Menschen unter die Lupe, die wirtschaftlich, sozial oder beruflich gesehen auf dünnem Eis stehen. Das dünne Eis ist eine Metapher für eine riskante oder kritische Situation respektive für einen Lebensweg auf unzureichend gefestigtem Boden. Diese Menschen sind gerade noch nicht oder nicht mehr «arm», isoliert oder langzeitarbeitslos, leben aber in der Gefahr, dass das dünne Eis jederzeit einbrechen könnte. Sie bilden die Hauptklientel privater Hilfswerke, weil sie gerade noch ohne regelmässige Begleitung durch staatliche Institutionen zurecht kommen. Ziel des Diskussionspapiers ist es, herauszufinden, welche Projekte und Angebote das Leben in dieser Schwebelage zwischen Armut und beginnendem Wohlstand erleichtern.

Die Dimensionen der prekären Lebenslagen

Das Wort «prekär» bedeutet «misslich», «heikel», «unsicher». Wissenschaft und Politik verstehen unter Prekarität vorwiegend prekäre Anstellungsverhältnisse, häufig verbunden mit finanzieller Prekarität. Eine Lebenslage besteht aber nicht nur aus diesen beiden Dimensionen. Daher muss auch die Prekarität mehrdimensional betrachtet werden. Wir analysieren die prekäre Lebenslage anhand von einem Gitternetz, das aus acht verschiedenen Integrationsachsen besteht: Sie messen das Ausmass der Defizite in den Bereichen finanzielle Situation, berufliche Integration, Bildungsnähe, soziale Integration, Herkunftsfamilie, Wohnsituation, Aufenthaltsrechtliche Integration und Gesundheitliches Wohlbefinden.

Gitternetz bild



Die Achsen beeinflussen einander gegenseitig und prägen auch die Möglichkeiten, den Alltag erfolgreich zu bewältigen. Zwischen den Achsen spannen sich vier Zonen: 0 ist die Zone der vollen Integration, 1 die Zone der Prekarität oder Verwundbarkeit, 2 die Zone der Fürsorge und 3 die Zone der Entkoppelung. Zur Zone der Prekarität gehört, wer zwar den Alltag selbstständig bewältigt, aber punktuell auf finanzielle, psychologische oder sozialarbeiterische Hilfe angewiesen ist. Ein Defizit auf einer der Achsen des Gitternetzes ist nur bedingt aussagekräftig. Wichtiger für die Beurteilung der Lebenslage ist, ob mehrere Lebensbereiche beeinträchtigt und ob diese Defizite miteinander verkettet sind. Wie eine Person ihre Situation persönlich einschätzt, wird im Gitternetz vernachlässigt.

Ausmass der Prekarität

Es existieren keine Statistiken, die darüber Auskunft geben, wie viele Personen in der Schweiz in dieser Lebenslage leben. Sucht man Indikatoren entlang der Integrationsachsen, kommt man zu einem ambivalenten Resultat: Die Indizien deuten darauf hin, dass die Zone der Prekarität in den letzten Jahren in Bezug auf die finanziellen Ressourcen, die berufliche und soziale Integration sowie das gesundheitliche Wohlbefinden in der Schweiz eher gewachsen ist. Im Bereich der Bildung wuchs die Gefahr der Prekarisierung vor allem für bestimmte Gruppen. Reduziert hat sich die Zahl der Personen mit unsicherem Aufenthaltsstatus und der prekären Wohnverhältnisse.

Auf dünnem Eis leben

Die Datenbasis der qualitativen Untersuchung bilden 13 Lebensgeschichten von im Kanton Zürich wohnhaften Personen, die aus unterschiedlichen Gründen in einer prekären Lebenslage sind. Die Porträts zeigen, dass kaum jemand über mehrere Jahre hinweg auf dünnem Eis lebt. Häufig erleben diese Menschen zwischendurch Phasen des Einbruchs und müssen Hilfe beim Sozialamt oder in einer psychologischen Begleitung suchen. Ihre Lebenslage kann sich aber auch wieder stabilisieren, wenn sie eine neue Partnerin oder einen neuen Partner finden, für das Kleinkind einen Krippenplatz bekommen oder wieder erwerbstätig werden.

Die häufigsten Erstprobleme von Menschen auf dünnem Eis sind partnerschaftliche, gesundheitliche und berufliche Schwierigkeiten. Da finanzielle Probleme meistens nicht Erstprobleme und kaum Einzelprobleme sind, hilft eine finanzielle Unterstützung zwar im Moment. Es gibt aber meistens andere einschneidende Probleme auf anderen Achsen, die behoben und bearbeitet werden müssen, um das dünne Eis längerfristig fester zu machen.

Selbsthilfe unterstützen – ohne zu überfordern

Menschen auf dünnem Eis legen grossen Wert darauf, das Leben autonom führen zu können und die finanzielle Situation im Griff zu haben. Sie kämpfen darum, nicht von staatlichen Hilfestrukturen, namentlich der Sozialhilfe, abhängig zu werden. Damit das dünne Eis unter ihren Füßen nicht einbricht, wenden sie sich von Zeit zu Zeit an ein eigens zusammengestelltes Netz der Hilfe. In diesem kommt gemäss dem Diskussionspapier privaten Sozialorganisationen eine Schlüssel-funktion zu.

Da die Zone der Prekarität verschiedene Dimensionen und Gesichter aufweist, müssen für jede Integrationsachse Unterstützungsangebote entwickelt und bereitgestellt werden. Solche Projekte, Kurse und Beratungen haben nicht zum Ziel, alle Menschen in die volle Integration zurückzuführen. Vielmehr geht es vorwiegend darum:

- Menschen in der Schwebelage zur Selbsthilfe zu befähigen und ihnen Handlungschancen aufzuzeigen, ohne sie damit zu überfordern.
- Menschen in Krisen und Phasen der Desintegration zu unterstützen, damit sie diese möglichst schadlos überwinden.
- zu vermeiden, dass Menschen in die Armutsspirale geraten.

Das Caritas-Diskussionspapier «Auf dünnem Eis. Menschen in prekären Lebenslagen» kann unter info@caritas-zuerich.ch, via 044 366 68 68 oder www.caritas-zuerich.ch/shop für Fr. 24.– bestellt werden.